

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshaf, Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Nadevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 203

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver

Mittwoch, den 30. August

Anzeigen: Für die einspaltige Garnondzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1911

Warnende Worte.

„Man“ bildet sich ein, an der Spitze des Deutschen Reiches stehe einer, der sich alles bieten lasse, weil er um keinen Preis Krieg führen wolle. Ein Wilhelm der Siegreiche sei schon im Konversationslexikon; nun solle ein Wilhelm der Friedfertige auf die Kirchenfenster. Dieser Unfuss, daß der Kaiser aus religiöser Mystik niemals für die „ultima ratio“ zu haben sein werde, wird wirklich geglaubt, mehr noch im Auslande, als bei uns. Aber Wilhelm II. warnt jetzt selber laut und deutlich vor solchem Glauben. Es könnte sonst schmerzhaftere Überraschungen geben.

Dieser Tage sprach der Kaiser in Altona vom liebsten, was der Deutsche hat, von seiner Familie; aber, so sagte er, alle seine Söhne seien bereit, wenn es not täte, für das Vaterland zu sterben. „Man“ hielt diesen Satz natürlich für einen blumenreichen, dichterischen Erguß. Denn wir leben ja im tiefsten Frieden. Zu einem Todesritt à la Mars la Tour werde der Kronprinz Wilhelm, der Kommandeur der ersten Leibgarde, wohl kaum Gelegenheit haben. Also was soll's? Die Altonaer Rede wurde vom Volke nicht verstanden.

Auf Altona ist jetzt Hamburg gefolgt. Dort spricht der Kaiser von dem „Platz an der Sonne“, den wir ebenso wie andere Nationen beanspruchen und mit Hilfe unserer wachsenden Flotte auch zu behaupten wissen würden; er spricht von der Konkurrenz der Völker, die doch auf friedlichen Wettstreit sich beschränken könne, wie ja auch der Jockey im Rennen nur sein eigenes Pferd sporne und nicht auf den Nachbar schlage. Und zum Schluß, nach einem nochmaligen warmen Wort auf die Flotte, sagt Wilhelm II. — und er betont, daß dies eine Wiederholung sei —, er und die Hamburger verständen einander.

Wann hat er denn dies schon einmal gesagt? Vor unserer Erinnerung (die Welt ist so schnelllebig) taucht ein Bild auf: der Kaiser an der Seite des hochragenden Börmann und anderer großen Kaufherren und Reichspolitiker Hamburgs auf hohem Balkone, unten aber Tausende und aber Tausende Deutscher, die ganz spontan das gewaltige Trublied anstimmten, unsere Macht am Rhein. Was war es, das die Massen elektrisierte? Tags zuvor hatten Zeitungen einen Ausspruch des Kaisers gemeldet, den er in Döberitz getan habe: „Sie sollen uns nur kommen!“ Und jetzt in Hamburg hatte der Kaiser leise die ernste Situation gestreift und dabei das berühmte Wort gesprochen, daß er und die Hamburger einander verständen. Sie hatten ihn verstanden. Sie hatten aus seiner Rede herausgehört, wie sehr ihm Hamburgs Größe am Herzen liege, wie sehr er weitere friedliche Entwicklung der gewaltigen Hansestadt wünsche, — aber wenn Krieg sein sollte, nun, dann also Krieg, und Deutschlands starker Arm werde dann schon für seinen größten Hafen sorgen.

So haben die Hamburger den Kaiser auch an diesem Sonntag verstanden. Und sie wissen auch, welcher Jockey es ist, der, Gurt an Gurt mit dem deutschen Renner, diesen immer wieder mit der Peitsche vor den Kopf schlägt. Der englische Herr Vetter ist es, der es nicht ertragen kann, daß Deutschland an ihm vorbeilaufe. Wir wären längst auch mit Frankreich im Klaren, wenn die Pariser Chauvinisten nicht von London aus gefächelt würden.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

Nachdruck verboten

Wer sich um die achte Abendstunde eines unsfreundlichen und regnerischen Berliner Herbsttages von der gewaltigen Menschenwelle forttragen läßt, welche unaufhörlich durch die lange, schurkegeade Friedrichstraße flutet, der darf nicht fürchten, durch sein Aussehen oder sein Gebahren die Aufmerksamkeit gar so leicht auf sich zu lenken. In diesem unendlichen Strome geschäftigen Vordrängens, in diesem beständigen Drängen, Hasten und Durcheinanderwinden ist für den einzelnen kaum die Möglichkeit zu müßigen Betrachtungen gegeben. Selbst über auffällige und sonderbare Erscheinungen, wie sie in der Hauptverkehrsstraße einer Millionenstadt niemals fehlen, gleitet das Auge in flüchtigem Erkennen hinweg, und schon die nächste Sekunde vermischt mit einem völlig veränderten Bilde den fremdbildlichen Eindruck, welchen ihre Seltsamkeit vielleicht erzeugte.

So konnte denn auch die hagere, schlottrige Männergestalt, nach der sich auf einer weniger belebten Promenade wahrscheinlich mancher neugierige Blick gewendet haben würde, unbemerkt und unbemerkt durch das Gewühl dahinwandern. Selbst da, wo die elektrischen Bogenlampen am Eingang einer Bierstube oder die blendenden Reflektoren eines prächtigen Schaufensters ihr scharfes Licht voll auf den Vorübergehenden versenken, wäre es schwer gewesen, mit einiger Wahrscheinlichkeit auf sein Alter oder seinen Stand zu schließen. Der magere Körper mit den langen Armen, den abfallenden Schultern und der flachen Brust hatte etwas von dem Aussehen einer in ihrer Entwicklung verkümmerten Jünglingsgestalt; aber in dem blassen, bartlosen, hohlwangigen Gesicht waren einige fast greisenhafte Züge. Und doch war dies von leicht gewelltem, dunklem Haar umgebene Antlitz nicht eigentlich häßlich zu nennen. Es trug das unverkennbare Gepräge der Intelligenz, und der kleine, fast weiblich zart gebildete Mund gab ihm einen merkwürdig ruhenden Ausdruck von Sanftmut und Geduld.

Dafür, daß er nicht den vom Glücke Ausgewählten unter den Sterblichen beizuzählen sei, sprach die mehr als bescheidene Kleidung des Mannes deutlich genug. Sie war aus schlechtem sadenscheinigen Stoffe und schlotterte so ungeachtet und faltig um seine Glieder, als sei sie für einen ungleich beleibteren Träger angefertigt worden, und sie war aus jenem schlechten, reich sadenscheinig werdenden Stoffe, mit welchem die wohlteilen Kleiderhändler der Arbeitervorstädte ihre Kunden zu

Der Kaiser warnt: Das Ausland soll sich nur nicht einbilden, daß er der Mann sei, der die um den Schwerttauf gefalteten Hände nicht auseinanderbringe. Wer uns den Platz an der Sonne nicht gönnt, der kann es eines Tages erleben, daß er recht unanständig weggestoßen wird. Wir bauen unsere Flotte nicht für Paradezwecke, sondern dafür, daß ihr Vorhandensein böswillige Nachbarn bescheidener macht. Wilhelm II. will nicht den Krieg, aber er scheut ihn auch nicht.

Das Bismarckische Zeitalter war erfüllt von dem Gedanken an einen Zweifrontenkrieg. Von England versah sich der erste Kanzler so wenig des Abwollens, daß er sogar den Erwerb von Helgoland durch den Kaiser bewährte, weil wir nun nicht mehr die Annehmlichkeit hätten, hier einen auf alle Fälle „wohlwollend neutralen“ Herrn vor der Elbmündung zu haben. Auch große Männer können irren. Bismarck hat sich grausam getäuscht. Und es zeugt für den weitschauenden Blick unseres Kaisers, daß er vom ersten Tage seiner Regierung an die Engländer anders einschätzte und uns in flammender Sprache lehrte, wie bitter not uns eine starke deutsche Flotte sei.

Germanicus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Wiederholt ist im Reichstag die Frage erörtert worden, ob der Fortbestand der Invalidenhäuser mit Rücksicht auf die dadurch verursachte Belastung des Staatsetats wünschenswert erscheine. Die Seeresverwaltung ist dabei sehr entschieden für die Erhaltung eingetreten, mit der Begründung: Bei einem Eingehen der Invalidenhäuser würden die Inassen wiederum in den Genuss ihrer Pension und Renten treten. Hieraus würde sich eine Mehrbelastung des Pensionsetats ergeben, die sich zurzeit auf rund 127 000 Mark beläuft. Eine nennenswerte Ersparnis würde durch das Eingehen der Invalidenhäuser nicht erzielt. Offiziell wird daher angenommen, daß sich eine Mehrheit für die Aufhebung der Invalidenhäuser im Reichstag nicht finden wird.

+ Die Franzosen wollen hinter den Engländern in puncto Geschäftsführung und Konkreterierung von Spionagefällen nicht zurückbleiben. Wie aus Paris gemeldet wird, wurde in Bouziers ein 19-jähriger deutscher Student aus Leipzig wegen Spionageverdachts verhaftet.

Auf dem Wege zur Bürgermeisterei begleitete ihn eine wütende Menge, die ihn mit Schmähsprüchen überhäufte. Die Menge war so erregt, daß sie den Verhafteten lynchen wollte, und nur dem Eingreifen der Polizei ist es, wie es in einer der Meldungen heißt, zu verdanken, daß die Drohungen der Menge nicht verwirklicht wurden.

+ Die „Adltsche Btg.“ kommt nochmals auf die Hebereien des englischen Botschafters in Wien, Sir Fairfax Cartwright, gegen Deutschland zurück und betont, daß die Marokkofrage wesentlich durch das antideutsche Gebaren englischer Diplomaten eine gefährliche Schärfe angenommen habe. Auch von einem Wiener Blatt, der „Reichspost“, die als Organ des österreichischen Thronfolgers gilt, ist dem Botschafter Cartwright inzwischen der Kopf gewaschen worden. Die „Reichspost“ protestiert

betrogen piegen.

Mit leicht gesenktem Kopfe, über dessen Stirn der weiche, breitrandige Filzhut tief herabgezogen war, wand sich der Mann durch den Menschenstrom. Sicherlich war von all den Tausenden kaum ein einziger so ängstlich wie er darauf bedacht, den entgegenkommenden aus dem Wege zu gehen und jede unanständige Berührung mit einem von ihnen zu vermeiden. Nicht auf seiner Seite konnte deshalb das Versehen liegen, als vor einem Wiberladen, in dessen Schaufenster sehr verführerische Porträts von Zirkuskünstlerinnen und preisgekrönten Schönheiten ausgehängt waren, ein vierstöriger, gefährlich aussehender Burche mit hoher weit auf den Hinterkopf zurückgeschobener Stoffmütze breit und wichtig gegen seinen gebrechlichen Körper prallte. Der Gestopene taumelte um ein Stück zurück, und ein leiser Ausruf des Schmerzes oder des Schreckens kam von seinen Lippen. Der andere aber, der den kleinen Unfall anscheinend absichtlich herbeigeführt hatte, faßte den Griff seines dicken Knotenstockes fester und pflanzte sich in drohender Haltung vor seinem Opfer auf.

„Was haben Sie gesagt?“ herrschte er ihn an, und seine jstieren, vom Glanz des Brantweins erfüllten Augen weisagten nichts Gutes. „Wollen Sie etwa schimpfen?“

Die zunächst Befindlichen blieben stehen, und innerhalb einer einzigen Sekunde hatte sich ein dichter Kreis um die beiden geschlossen. Einzelne Ausrufe wurden laut, die sehr unzweideutig verrieten, daß die Stimmung der Zuschauer eine für den Burchen mit der Mütze wenig günstige sei und daß der andere auf den nachdrücklichen Beistand der Menge rechnen könne, wenn er die Freiheit des Kaufhalds gebührend zurückwies.

Aber es hatte nicht den Anschein, als ob der greisenhafte Jüngling sich dadurch ermutigt fühlte. Mit einem Ausdruck namenloser Angst irrten seine Augen an der lebendigen Fede dahin, die so plötzlich um ihn her emporgewachsen war, und seine Gestalt fiel noch mehr in sich zusammen, während er sich mit zitternder Hast gegen seinen Angreifer wandte.

„Ich habe gar nichts gesagt — nicht ein einziges Wort! Und ich bitte um Entschuldigung, wenn ich Sie belästigt habe. Es — es ist gewiß nicht mit Absicht geschehen!“

„Häsenfuß!“ rief in verächtlichem Ton einer aus der Menge, und spöttisches Gelächter folgte der allzu bereitwilligen Entschuldigung. Der Burche mit der Mütze schaute triumphierend umher, klemmte seinen Knotenstock wieder unter den Arm und brach sich, einige unfähige Worte vor sich hinbrummend, rücksichtslos Bahn durch die Menge. Der andere aber war in dem nämlichen Augenblick, in welchem die Gasse sich geöffnet hatte, verschwunden, als ob die Erde ihn

gegen seine ungehörige Stimmungsmache und erklärt, Österreich sei und bleibe bündnistreu und lasse sich darin durch keinerlei Machenschaften internationaler Wähler wankend machen. — Sir Fairfax Cartwright selbst hat auf eine Anfrage erklärt: „Ich lehne die Verantwortung für anonyme in den Zeitungen erscheinende Artikel, deren Ursprung schlecht unterrichtete Leute mir zuschreiben, ab. Sir Fairfax Cartwright.“ Gleichwohl gilt die Stellung des intrigierenden Herrn als unhaltbar.

+ Nach Newporter Meldungen sollten die Torpedobomben des deutschen Kreuzers „Bremen“ in der Buzzard-Bai (Massachusetts) von Offizieren der amerikanischen Marine als Verletzung der internationalen Etiketle bezeichnet worden sein und Anlaß zu einer Beschwerde in Berlin gegeben haben. Das ist Fabel. Denn wie hierzu aus Washington mitgeteilt wird, hat das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten seinerzeit die Erlaubnis zur Abhaltung der Torpedoschießübungen in der Buzzard-Bai erteilt.

+ Die früheren Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt des Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt, Dr. Voehmer, erledigen sich dadurch, daß Herr Dr. Voehmer in nächster Zeit und nach Beendigung seines Erholungsurlaubs die Geschäfte wieder übernehmen wird. Die Krankheitserscheinungen, die den Unterstaatssekretär zu einer Operation und zu längerer unfreiwilliger Ruhe verurteilt haben, bestanden schon vor seinem Amtsantritt. Auf eine ernste Gewissensfrage an die Ärzte ist jedoch dem früheren Reichsbürgermeister versichert worden, daß sein Zustand keineswegs bedenklich sei oder eine frühe Dienstuntauglichkeit zur Folge haben würde.

+ In Plymouth fand die öffentliche Voruntersuchung gegen den angeblichen Spion Dr. Max Schulz aus Frankfurt a. M. statt. Die Anklage legt ihm zur Last, daß er an verschiedenen Tagen zwischen dem 1. Juni und 17. August im Kreise Plymouth ungesetzmäßig den Rechtsanwalt Samuel Hugh Duff dazu verleiten wollte, ein Verbrechen gegen den 2. Paragraphen der 1. Sektion des englischen Gesetzes, bezüglich offizieller Geheimnisse, zu begehen.

+ Das preussische Staatsministerium soll nach den Ferien zum erstenmal in der zweiten Woche des September zusammenzutreten, da zu diesem Zeitpunkt alle Minister vom Urlaub zurückgekehrt sind. In der Sitzung dürfte, wie es heißt, die Frage der Einberufung des preussischen Landtages auf dem Programm stehen.

+ In einer Versammlung des Alldeutschen Verbandes zu Worms, in welcher der Schriftsteller Dr. Albrecht Wirth über das Thema: „Marokko, eine deutsche Macht- und Ehrenfrage“ sprach, erklärte der Vorsitzende Dr. Goebel, Deutschland habe 1888 eine starke Regierung, aber ein schwaches Volk gehabt. Jetzt sei es umgekehrt. Wir hätten ein starkes Volk, aber eine schwache Regierung. Bei diesen Worten erhoben sich sämtliche anwesenden Offiziere, der Oberst des Regiments an der Spitze, und verließen den Saal.

Frankreich.

* Man weiß, daß in unserer Zeit das Redebedürfnis groß ist. Gleich von zwei Gelegenheitsreden französischer Minister meldet der Drabt. und zwar von Reden

verschlungen hatte, und er hörte darum nichts mehr von den wenig schmeichelhaften Bemerkungen, welche ringsumher über sein unmännliches Benehmen gemacht wurden.

Wie ein Verfolgter schlüpfte er, dicht an die Mauern der Häuser gedrückt, durch die vollkreide Straße weiter. In seinem Gesicht zuckte es fletsam, und seine Fäuste hatten sich frampfing geballt; aber seine Haltung war schen und gedrückt wie zuvor, und sein Kopf war so tief zwischen die Schultern gezogen, als hätte er sich am liebsten völlig unsichtbar gemacht vor allen zudringlichen und neugierigen Blicken.

In eine der letzten Seitenstraßen vor dem Velle-Alliance-Platz bog er ein, und hier verlagerte sich um ein Gerüges die Haft seiner Schritte. Die Häuser waren da zum größten Teil alt und unansehnlich; nur in wenigen von ihnen hatte man die Gepflogenheit der vornehmeren Stadtteile nachgeahmt, die Straßentür verschlossen zu halten, und fast überall war darum der Einblick in die dunklen, wenig einladenden Höfe freigegeben.

In einen dieser weit geöffneten Torwege spähte der Mann so vorsichtig hinein, als gehörte es zu den wahrscheinlichsten Dingen, daß sich dort Diebe und Mordmörder versteckt hielten. Aber es war nichts da als ein kleiner bieder Bäckerlehrling mit nackten Armen und mit mehlfestbesetzten Pantoffeln an den bloßen Füßen, der pfeifend auf und nieder ging, weil er sich vielleicht ein Stelldichein mit einem Dienstmädchen gegeben hatte. Der Mann auf der Straße blieb eine Weile unschlüssig im Schatten der Mauer stehen; dann aber, da der Bäckerburche durchaus nicht Miene machte, seinen Posten zu verlassen, huschte er rasch hinein und eilte an dem jungen Menschen vorbei die Treppe hinauf. Sein Atem ging schnell von der Anstrengung des hastigen Steigens, als er auf dem Flur des dritten Stockwerks stehen blieb. Er listete den Hut ab und wischte sich den Schweiß ab, der in dicken Tropfen auf seiner hohen, schmalen Stirne perlte. Es war das Gebaren eines Menschen, welcher das Bewußtsein hat, soeben einer furchtbaren Gefahr mit genauer Not entronnen zu sein.

Unter dem Griff des Gledenzuges im dritten Stock war eine Reihe von Bistenarten besetzt; die Glastür war unverschlossen. Sie öffnete sich auf einen langen, halbdunkeln Gang, an dessen beiden Seiten man nur unbestimmt eine Anzahl von Türen erkennen konnte. Behutsam tastete sich der Mann bis zu der letzten derselben hin und öffnete sie mit einem aus der Tasche gezogenen Schlüssel. Ein schmales, enges Zimmerchen, das nicht mehr als die notwendigsten Einrichtungsgegenstände enthielt, nahm ihn auf. Wohl eine Viertelstunde lang blieb er wie in völliger Erschöpfung auf einem Stuhl im Finstern sitzen, ehe er sich dazu aufraffte, mit un-

die beide das Gebiet der internationalen Politik berühren. Bei einem Festmahl des Landwirtschaftlichen Vereins in Mamerz sagte der Ministerpräsident Caillaux in einem Trinkspruch u. a.: „Sie wissen, meine Freunde, daß alle unsere Anstrengungen, daß alle meine Anstrengungen auf die Aufrechterhaltung des Friedens, eines ehrenvollen Friedens, abzielen werden, es versteht sich, eines Friedens, der mit eifriger Sorge über die Würde, die Rechte und die wesentlichen Interessen Frankreichs wacht.“ Und in einer Bankettrede zu Lyon erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten Augagneur, er sei überzeugt, daß Konflikte zwischen den Völkern immer seltener und schwieriger würden. Sehr unflug seien aber diejenigen, die behaupten wollten, daß solche überhaupt nicht mehr entstehen könnten.“ Der Schluß der Rede klang in eine Ermahnung aus, die militärische Stärke aufrecht zu erhalten.

Marokko.

* Die spanische Regierung hat angeblich die Absicht eine militärische Expedition nach dem Süden von Marokko zu senden. Nach der Meldung eines Madrider Blattes aus Las Palmas (Kanarische Inseln) werden demnächst 500 Soldaten an Bord des Transportdampfers „Amirante Lobo“ abgehen, um Santa Cruz de Mar Pequeña zu besetzen.

Der Hafen, um den es sich handelt, liegt an der Mündung des Flusses Wadi-Sini, etwa 90 Kilometer südlich von Agadir und ungefähr ebensoweit vom Kap Nun, dem südlichen Endpunkt des marokkanischen Gebiets an der marokkanischen Küste. Der Platz ist im Juni 1860 nach dem spanisch-marokkanischen Krieg im Frieden von Tetuan von Marokko an die Spanier abgetreten, aber von diesen bisher nicht besetzt worden.

* Verschiedene Pariser Blätter geben Äußerungen wieder, die Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter in Chamonix während des Besuchs, den ihm der Präsekt abstattete, über die deutsch-französischen Beziehungen getan haben soll. Der Staatssekretär erwähnte die Beschwerde, die Deutschland wegen wirtschaftlicher Benachteiligung in Marokko zu erheben sich veranlaßt fand, meinte aber, bei beiderseitigem guten Willen würden sich alle Schwierigkeiten beseitigen lassen; ernstere Verwicklungen seien wohl kaum zu befürchten. Weder Deutschland noch Frankreich wünsche den Krieg. Wenn Frankreich das Abkommen von Algier genau beobachtet hätte, so wäre alles vorzüglich verlaufen. Frankreich habe jedoch den französischen Handel zu sehr zum Nachteil des deutschen begünstigt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Text des preussischen Gesetzes über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder vom 7. August 1911.

Dresden, 28. Aug. Die Großindustriellen der Metallbranche in Sachsen und Thüringen haben neuerdings rund 25 000 Arbeiter ausgesperrt. Es sind indessen abermals Einigungsverhandlungen zwischen Unternehmern und Arbeitern aufgenommen worden.

Karlsbad, 28. Aug. Heute fand die feierliche Enthüllung des von Professor Voemel-Berlin geschaffenen Kaiser Franz Josef-Denkmal in unmittelbarer Nähe des Reichsdenkmals statt. Die Festrede hielt Geheimrat Dr. Baasche.

Paris, 28. Aug. In der letzten Zeit sind abermals zahlreiche Sabotagefälle vorgekommen. In der vergangenen Nacht sind bei Wasquehal im Norddepartement acht Drähte der staatlichen Telefonleitungen und die meisten Telegraphen- und Telephondrähte der Nordbahngesellschaft zerschnitten worden.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Der Kaiser hat dem schwedischen Generalleutnant v. Hagla das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen, dem Major Gallenberg, Flügeladjutanten des Königs von Schweden, den Kronenorden 2. Klasse, dem Kommandanten des Panzerregiments „Osar II.“, Kommandeurkapitän F. W. Begon, die Brillanten zum Kronenorden 2. Klasse.

* Die Deutsche Kronprinzessin ist von Schloss Döpreben in Bayern wieder nach Potsdam zurückgekehrt.

* Prinz Adalbert von Preußen trat nach Beendigung seines Sommerurlaubs bei der Hochseeflotte sein Kommando als Kommandant des großen Torpedobootes „S 140“ zur Teilnahme an den Schlußmanövern der Flotte an.

* Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist wieder in Berlin eingetroffen.

* Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, Reichstagspräsident Graf v. Schwerin auf Bömitz, hat den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Präbital Erzhelfer erhalten.

* Entgegen den bisherigen günstigen Meldungen über den Gesundheitszustand des Papstes wird aus Rom mitgeteilt, daß das Befinden des Papstes unbefriedigend ist. Ein Prälat, der den Papst gesehen hat, erklärte, daß die Kräfte überwunden, die Krankheit aber geblieben ist.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 30. August 1911.

geb. — 1821 Naturforscher Hermann v. Helmholtz in Potsdam geb. — 1831 Komponist Edmund Kreschmer in Ostir geb. — 1845 Schriftsteller Heinrich v. Poschinger in München geb. — 1864 Sozialist Ferdinand Lassalle in Genf gest. — 1867 Französischer Dichter Charles Baudelaire in Paris gest. — 1871 Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg geb. — 1880 Wilhelmina, Königin der Niederlande, im Haag geb. — 1888 Schriftsteller Leon Schüling in Byernmont gest.

□ Obstmus. Auch als Mus zubereitet, ist das Obst von außerordentlicher Wirkung. Auf Brot geschnitten, mundet es trefflich, sei es nun Pflaumen-, Apfel- oder Birnenmus. Leider weiß man bei uns das Obstmus noch lange nicht genügend zu schätzen. Man kann auch Weizen dazu benutzen, wenn man sie mit Zucker zu einer dickflüssigen Masse gekocht hat. Bringt man das Mus dann in ausgeschwefelte Gläser und verschließt sie sorgfältig, so hält es sich gut für lange Wochen und bedeutet im Winter eine seltene Erfrischung. In England ist der Genuß von Obstmus ganz gang und gäbe. Man würde es gar nicht mehr missen können. Alles ist dort solche Fruchtarmeladen, Arm und Reich. Englische Armeladen werden auch bei uns gern gegessen, doch stehen sie ziemlich hoch im Preise. Infolgedessen stehen für diesen Zweck ziemlich erhebliche Summen ins Ausland. Wirklich gute Armeladen, die in Deutschland hergestellt und von deutschem Obst bereitet sind, finden wir bei uns noch verhältnismäßig wenig. Unsere Hausfrauen täten gut, sich mehr mit diesem Gebiet ihrer Hausfrauenschaft zu befassen. Sie sollten mehr Obstmus in Haushalten verwenden: im Sommer das frisch gekochte, köstliche Mus, das so leicht verdaulich ist, im Winter die konzentrierte Fruchtarmelade, die dem frischen Obstmus an Wohlgeschmack nichts nachgibt. Es ist eine geringe Arbeit, das Obst einzumachen.

□ Eine neue Sägeperiode hat eingesetzt. Im größten Teile Deutschlands wurde in den letzten Tagen eine be-

deutende Temperatursteigerung festgestellt: In vielen Orten wurden 30 Grad Celsius überschritten. Es ist aber Abkühlung zu erhoffen. Das Berliner Wetterbureau meldet: An der Nordseeküste ist Regen eingetreten. Die Winde haben sich dort bei Annäherung eines nördlich von Schottland befindlichen barometrischen Minimums nach Südwest und West gedreht und einen Wetterumschlag eingeleitet, der möglicherweise mit dem Minimum weiter nach ostwärts fortschreiten wird. Wir können daher in den nächsten 24 Stunden eine Zunahme der Bewölkung und etwas Abkühlung erwarten.

□ Baldiger kalter Winter? Ein Zinker teilt einem westdeutschen Blatte folgendes mit: „Mitte Juli, also inmitten der Hochzeit, hat die Arbeit aufgehört, und trotz der furchtbaren Hitze begannen die Bienen alle Risen und Fugen mit Wachs zu verkleben und sich für die Einwinterung vorzurüsten, und zwar so, als wäre in kurzer Zeit große Kälte zu erwarten, und als stände der Winter vor der Tür. Nach diesem Verhalten der klugen Tiere zu urteilen, haben wir einen baldigen Winter mit starker Kälte zu erwarten, oder zum mindesten den Eintritt scharfer Nachfröste in kürzester Zeit.“

— * Königlich Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse der 225. Ziehung der Königlich Preussischen Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts bis Montag, 4. September, abends 6 Uhr, bei den zuständigen Lotteriereinnehmern erfolgen.

— * Ansteckende Krankheiten und Todesfälle kamen vom 6. bis 12. August im Regierungsbezirk Arnberg folgende vor: Erkrankungen an Diphtherie 77, an Granulose 2, an Kinderbettfieber 6, an Ruhr 1, an Scharlach 82, an Paratyphus 2, an Typhus 12; ferner Todesfälle an Gehirnleiden 16, an Krämpfen 28, an Krebs 25, an Lungenentzündung 44, an Magen- und Darmkatarrh 644, an Tuberkulose 66.

— * Die Ausfuhr von frischem Gemüse von Holland nach Deutschland hat infolge der anhaltenden Trockenheit in diesem Jahre einen Umfang angenommen wie nie zuvor. Täglich passieren die Grenzstellen Kranenburg, Emmerich, Salsbergen und Ralbenkirchen etwa 50 mit Gemüse beladene Eisenbahnwagen. Auch in Holland sind angeliefert dieser starken Ausfuhr die Gemüsepreise ungewöhnlich hoch gestiegen.

— * Jagd. Wie aus Jägerkreisen verlautet, ist die diesjährige Hühnerjagd im Sauerlande nicht so ergiebig, wie man es bei der günstigen Witterung erwarten konnte. Man führt dies darauf zurück, daß sich das Raubzeug in den hiesigen Jagdrevieren stark vermehrt hat. Auch die Familie derer von Lampe hat unter ihr viel zu leiden. Stark haben sich dagegen die wilden Tauben vermehrt, die wohl einen Ersatz für die Feldhühner bilden werden. Auch das Rehwild hat sich stark vermehrt. Es ist keine Seltenheit, wenn man in bestimmten Revieren Rudel von 6—8 und mehr Stück beobachtet.

— * Die Besitzer von Kraftfahrzeugen macht der Landrat in Altena darauf aufmerksam, daß vom 28. d. Mts. ab die Dortmund-Hagen-Sieger Straße bei Brügge, und vom 1. September ab die Altena-Kenneper Straße bei Lüdenscheid (Schafbrücke) mit neuen Deckfaltungen versehen wird.

— * Der Gebrauch der Automobilhupen ist jetzt durch einen ministeriellen Erlaß eingeschränkt worden. Darin wird gesagt, daß die Hauptaufgabe eines jeden Kraftwagenführers darin bestehe, vorsichtig zu fahren, die Erfüllung dieser Pflicht könne aber durch übermäßiges Hupen nicht ersetzt werden. Namentlich seien unnötig laute oder langgezogene Hupenzeichen zu unterlassen. Die Uebertretung dieser Vorschrift wird in Zukunft groben Unfug darstellen. In der Nachtzeit sollen unnötige, unnütz laute oder langdauernde Hupenzeichen sogar den Tatbestand nächtlicher Ruhestörung bilden.

— * Das Fischsterben in der Ruhr. Das anhaltend große Fischsterben in der Ruhr hat betrübende Folgen gehabt. Der Fischfang wird fast gar nicht mehr ausgeübt, da auf weite Strecken hin der ganze Fischbestand und die Fischbrut vernichtet ist. In Weiden ist auf einer mehrere Kilometer langen Fischgerechtsame kein Fisch mehr zu erblicken und viele Fischereiberechtigte erleiden beträchtlichen Schaden. Die Erbitterung der Fischer wendet sich gegen die industrielle Werke, deren Abwässer das Fischsterben verursacht haben sollen. Vor allem wurde die Friedrich-Wilhelms-Hütte um Schadenerlaß angegangen. Das Werk ließ sich auch auf Verhandlungen ein. Inzwischen ließen die Alstadener Ruhrfischer zwei Gutachten über das Fischsterben anfertigen. Auf Grund dieser Gutachten hat die Friedrich-Wilhelms-Hütte ihren früheren Standpunkt geändert und jeden Schadenerlaßanspruch abgelehnt. Die Fischer wollen jetzt im Wege der Klage vorgehen.

Für den Monat September

werden Neubestellungen auf den

Allgemeinen Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepe-Gebiet zum Preise von nur 50 Pfg. — von unserer Geschäftsstelle, den Filialen und den Trägern entgegengenommen.

Neuzutretende Bezieher erhalten die Zeitung bis Ende dieses Monats : : : : gratis.

+ Salver, 30. Aug. Herr Amtmann Thomas hier selbst hat heute einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Seine Vertretung hat Herr Amtsbeigeordneter Alfred Winkhaus übernommen.

* Salver, 30. Aug. Es ist vielfach noch unbekannt, daß gewöhnliche Briefe und Postkarten, nach der Bestimmung oder Abholung von der Post, mit neuem Bestimmungsort versehen, zur Weiterbeförderung in die Briefkästen gelegt werden können. Sie brauchen nicht an den Briefträger zurückgegeben zu werden. Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben müssen jedoch neu

frankiert werden. Während der Reisezeit ist dies insbesondere zu beachten.

— Salver, 30. Aug. Der Inhalt der Ennepetal-Sperre hat sich seit voriger Woche Montag um 300 000 Kubikmeter verringert, er betrug gestern morgen 2 600 000 Kubikmeter. Die Regenhöhe der vergangenen Woche belief sich auf 12,2 Millimeter.

(S) Salver, 30. Aug. Am Sonntag abend hatten eine Anzahl Zigeuner sich in Schwenke ein Lager aufgeschlagen. Die Polizei hatte große Mühe sie abzuschleichen. Die Bande begab sich Montag nach Anschlag, Bommert, Begerhof, Neuenhaus und weiter nach Kierspe. Ueberall wo die Bande den Augen der Polizei entkommen waren, stahlen sie Feld- und Gartenfrüchte, ja sogar die Kartoffeln vom Felde.

+ Oberbrügge, 30. Aug. Gestern Nachmittag schickte ein hiesiger Handwerker seinen 10jährigen Sohn mit einem Betrage von etwa 50 Mk. zur Post, um denselben dort einzuzahlen. Auf dem halben Wege dorthin bemerkte der Knabe, daß ihm das Geld abhanden gekommen. Trotz sofortigen Suchens und Nachforschens hat man dasselbe nicht wiedergefunden.

— Rönshahl, 30. Aug. Veretzt ist der Postassistent Raade von Brügge nach hier.

Brügge, 29. Aug. Gestern mittag gegen 1.30 Uhr entstand in einem Walde zu Höl bei Brügge ein großer Waldbrand. Die Feuerwehr von Brügge war schnell zur Stelle und es gelang derselben nach anstrengender Tätigkeit das Feuer zu dämpfen.

Brederfeld, 27. Aug. Als in der vergangenen Nacht ein Landwirtschaftsgehülfe von hier mit einigen andern jungen Leuten ruhig des Weges nach Hause gehen wollten, wurden sie plötzlich in der Bahnhofstraße mit Steinwürfen verfolgt. Der junge Landwirt sprang in eine dunkle Gasse, um zu sehen, woher die Würfe gekommen waren; dabei wurde er von dem Gelegenheitsarbeiter J. mehreremal mit dem Messer gestochen. Schwerverletzt wurde er von seinem Begleiter zum Arzt getragen, wo er einen Notverband erhielt, dann aber sofort zum Hagenener Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde aus dem Bett geholt und verhaftet; heute mittag ist er dem Amtsgerichtsgefängnis in Hagen zugeführt worden.

Hagen, 28. Aug. Um den Verkehr auf den großen Personenbahnhöfen zu beschleunigen, läßt die Eisenbahnverwaltung bei Neu- und Umbauten jezt Rohrpostanlagen einrichten. So wird der neue Personenbahnhof hier selbst eine moderne Rohrpostanlage erhalten, wobei die Hauptstation, die Hauptpersonenbahnhöfe, die Auskunftsstelle und das Telegraphenbureau durch eine Zentralstelle miteinander verbunden werden. Die Anlage soll Fahrkarten, Meldungen, Geld und Telegramme usw. befördern, wodurch der Verkehr erheblich erleichtert und beschleunigt werden wird.

Wetter, 23. Aug. An einer abschüssigen Wegestrecke im Osterholz ist gestern nachmittag ein junger Radfahrer zu Tode gekommen. Der 14jährige Fahrer aus Düsseldorf verlor auf dem Wege von Grundschüttel nach Wetter an der gefährlichen Stelle die Gewalt über sein Rad und wurde in weitem Bogen an einen Brellstein geschleudert. Die Verletzungen, die er erlitt, waren so schwer, daß er bald darauf starb. Die Leiche wurde in die hiesige Leichenhalle gebracht, um heute nach Düsseldorf überführt zu werden. Der Verunglückte ist der einzige Sohn seiner Eltern und war gegenwärtig zu Besuch zu Hause, da er sich in einem Pensionat befindet. Es soll dies schon der fünfte Unglücksfall sein, der sich an jener Stelle ereignet hat.

Soest, 29. Aug. An die verkehrte Adresse kam gestern Abend ein zurzeit die Wörde heimsehender Stromer, als er ein junges Bauernmädchen zum Walburgertor hinaus begleiten wollte. Als er sich trotz der mehrfachen Aufforderung, sie unbelästigt zu lassen, sich nicht entfernte, und gar des Dichters Wort: „Glücklich, weissen Arm umspannt, ein Mädchen aus Westfalenland“ in die Tat umsetzen wollte und dabei die Melodie des schönen Liebes sang, da ergriff die dralle Maid flugs einen am Wege liegenden handfesten Knüttel und haute derart auf den Fressling ein, daß er es vorzog, sich schleunigst in die Wäsche zu schlagen.

Aus dem Sauerlande, 29. Aug. Beiderandauernden trockenen Witterung hat sich das Ungeziefer in Feld und Wald in geradezu erschreckender Weise vermehrt. In manchen Gegenden sind Insekten und allerlei Gewürm so gehäuft, daß die Landleute der andauernd wachsenden Landplage vollständig wehrlos gegenüberstehen. Die Feldmäuse, die an der Uebersättigung der vorhandenen Insekten und an den außergewöhnlich zahlreichen aus den Aeckern gefallenen Getreidekörnern reiche Nahrung finden, haben sich infolgedessen in diesem Jahre vermehrt, wie selten zuvor. Ähnlich wie im Vorjahre zernagen sie auch jezt wieder die noch stehenden Halmsrübe, so daß die Aeckern in großen Mengen am Boden liegen und die langen Halmspiere in die Luft ragen. Der Landwirtschaft erwächst infolgedessen ein bedeutender Schaden.

Glaspöpper, 29. Aug. Beim Völlerchießen anläßlich des hiesigen Kriegerfestes am Sonntag wurde der das Abfeuern besorgende Strombach aus Bogarten durch einen zu früh losgehenden Schuß im Gesicht schwer verletzt. Besonders die rechte Gesichtshälfte ist stark mitgenommen. Ärztliche Hilfe von Rönshahl war bald zur Stelle.

Elmpt bei Erkelenz, 29. Aug. Außer drei Kompagnien Pioniere aus Köln ist hier noch Militär aus Moermond eingetroffen zur Bekämpfung des Waldbrandes. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend sind zur Stelle. Viele kleine Waldbäuer sind dem Brande zum Opfer gefallen. Verluste an Menschenleben sind noch nicht bekannt geworden. Wie wir erfahren, soll das Feuer zum Stillstand gebracht worden sein.

Köln, 28. Aug. In einem Kinematographentheater in Köln-Ehrenfeld brach gestern abend während der Vorstellung Feuer aus. Der Vorführer wurde schwer verbrannt. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark.

Trier, 29. Aug. Beim Spielen mit Pistolen wurde in Wittburg ein 15jähriger Junge erschossen. Spaziergänger fanden ihn tot im Straßengraben liegen.

Landwehr - Verein Halver

Der verstorbene Kamerad, Veteran

Gust. Mesenhöller zu Carthausen,

wird am Donnerstag, den 31. cr., beerdigt. Zur Teilnahme an der Beerdigung wollen die Mitglieder nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale antreten.

Gewehrsektion mit Gewehr I
Der Vorstand.

Gesellschaft 'Erholung' Halver.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes **Herrn G. Mesenhöller in Carthausen**, findet Donnerstag, 31. Aug., nachm. 4 Uhr in Halver statt. Die Mitglieder werden hierzu freudl. eingeladen.
Der Vorstand.

Verreist

bis zum 18. September

Dr. Schadowaldt

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden
Lüdenscheld.

Verloren!

Sonntag abend von Dahlebrück bis Schalksmühle ein silbernes Armband.

Abzugeben gegen Belohnung bei **Th. Schulz** Uhrmacher, Schalksmühle.

Eine schöne abgeschlossene Etage, 4 Zimmer, mit und ohne Bodenzimmer, ist per 1. Januar n. J. zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des 'Allgemeinen Anzeigers' in Halver.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung in meinem Hause in Halver, Gartenstraße 12, per 15. Oktbr. zu vermieten.
Hugo Gießer, Brügge-Löwenbach.

Ein Lehrling für Werkzeug Schlosserei gesucht.
Aug. Berghaus, Fabrik-Geschäft Oberbrügge.

Mehrere Maurer sofort gesucht
Fritz Berghaus, Arenzberg (Hild.).

(Hüfen) junge Hühner sind zu haben bei **Adolf Lange, Geflügelzucht** Dahlebrück bei Oberbrügge. Alte Hühner nehme in Kauf.

Garantiert reine frische **Naturbutter**
Netto 9 Pfd. 12 Mk.

Eisiter-Näse
Netto 9 Pfd. 3 Mk.
G. Sievers, Friedrichshof, Döhr. am Markt

Zur Einmachzeit empfehle **la. Kristallplatten Zucker, Salizyl, Weinessig 2c. 2c.**
Max Laifle, Oberbrügge.

Joh. Heinr. Schürmann
Inh.: Apotheker G. Dewies jr.
Lüdenscheld
Telephon 825 :: Wilhelmstr. 38
empfiehlt bestens **Drogen, Chemikalien, Krankenpflegeartikel, Farben, Lacke, Pinsel, Bestgepflegte naturelle Weine, ff. Liqueure, Kognak, Rum, Arak.**

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung der Abwicklung des Verkehrs mit der Verwaltung sind für den Bezirk Schalksmühle

Geschäfts- (Sprech-) Tage

in Schalksmühle eingerichtet worden.

Die Geschäftstage sind bestimmt zur Vornahme der amtlichen Vernehmungen — von Dringlichkeitsfällen abgesehen — und zur Entgegennahme mündlicher Wünsche und Vorstellungen. Sie finden bis auf weiteres statt an jedem 2. und jedem 4. Mittwoch im Monat, nachmittags von 1½ Uhr ab im Geschäftszimmer des Ortsvorstehers Groll.

Halver, den 31. März 1911.

Der Amtmann: Thomas

Bekanntmachung.

Laut Beschluß des Vorstandes der Meliorationsgenossenschaft des Ennepe- und Bollenbaches in Niederennepe ist das Hüten von Vieh in dem umfassenden Gebiet unterjagt, sofern nicht die gemeinsamen Anlagen wie Zu- und Ableiter die Ufer des Ennepe- und Bollenbaches genügend eingefriedigt sind. Zuwiderhandelnde werden unnachlässig mit einer Geldstrafe bis 30 Mk. belegt werden.
Der Genossenschaftsvorsteher: Tade.

Oberbrügge.

Schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnung an kl. ruhige Familie per 1. Oktober evtl. 1. Januar 1912 zu vermieten.
Max Laifle.

Hotel Sünderland in Oberbrügge

gegenüber dem Bahnhof

Beliebter Ausflugsort für Familien, Touristen und Vereine usw. Behaglich eingerichtete Gesellschaftszimmer, großer und kleiner Saal. Schattige Gartenanlagen. Bestgepflegte Biere. Vorzügl. Küche. Gute Weine.

Stallung für Pferde.

Von größeren Gesellschaften vorherige Besuchsanmeldung erwünscht.

Besitzer: **Oswald Spannagel.**



Georg Harders Kartoffel-Ernte-Maschine

Patentiert im In- und Auslande.
10 erste Preise.

Von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft als neu und beachtenswert anerkannt und das drittemal unter 18 Maschinen allein mit dem 1. Preis ausgezeichnet. **Preislisten gratis und franko.** Die Maschine steht zur Ansicht beim Vertreter

Karl Giersieper, Schöneberge b. Halver.



Keine Schundliteratur!

Bisher über 9 Millionen Bände umgesetzt, alle 14 Tage erscheint ein neuer Band.

Weit über 100 verschiedene Bände vorrätig.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Keine Schundliteratur!



Fahrräder

erstklassige Marken wie

Panzer, Adler, Wanderer, Brennabor, Post, Opel, Dürkopp, Bismark usw.

Empfehle ferner:

alle denkbaren **Ersatzteile u. Pneumatiks** für Fahrräder sowie

sämtliche Reparaturen prompt und billigt.

Fahrrad- und Maschinen-Industrie

H. Steinbach, Wipperfurth.

= Betrifft Pianos =

Bei Anschaffung eines Pianos, Flügels oder Harmoniums veräume man nicht, den Katalog der Sopianofabrik Roth & Junius in Hagen einzufordern. Dieselbe liefert ihr mit goldenen Medaillen prämiertes Fabrikat gegen Monatsraten von 20 Mark. Keine Anzahlung, keine Preiserhöhung, keine Zinsen. Sendung franco zur Probe. Zehn-jährige Garantie. Bei Rückgefallen kostenloser Umtausch. Man achte genau auf die Firma:

Roth & Junius Sopianofabrik Hagen i. W. 201
2. Fabrik: Berlin O.

Ad. Woeste, Oberbrügge

Schreinerei u. Möbelhandlung

empfiehlt

sämtl. Möbel

zu den billigsten Preisen als:

Kleider-, Küchen- und Wäsche-Schränke, Anrichte, Eimerspinde, Kommoden, Waschkommoden, Waschkonsolen, Vertikows, Ausziehe-, Speise-, Sofa- und Küchen-Tische, Nacht-Schränke, Stühle neueste Muster, Bettladen in jeder Stilart,

ferner:

Bancalbreiter, Handtuchhalter, Handtuchständer, Bücherbretter, Kleiderleisten, Garderobenständer, Schreienhalter, Fußbänke (glatt und gepolstert), Serviertische, Bretter, Bauern-, Brunn-, Bier-, Ripp- und Kindertische, Schankelstühle, Eck- und Bier-Bretter, Klappstühle, Trümpfstühle, Spiegel, Bettuchhalter, Matten, Kleiderbügel usw. usw.

Zur Einmachzeit

empfehle:

Einmachgläser prima weiße Ware

¼ bis 6 Liter.

Einmachgläser mit Gummiring und Glasdeckel

von ½ bis 1½ Liter.

Bergamentpapier billigt.

Bunzlauer Einmachtopfe

in verschiedenen Größen

Wilhelm Bell jr., Halver i. W.

Richstraße 5.

Telefon Nr. 42.

Hugo Köhler, Halver

Berlinerstrasse 33.

Halte mich zur

Ausführung sämtl. Installations- und Klempner-Arbeiten

bestens empfohlen

Anfertigung von Wasserleitungs-, Kanalisations- u. Klosett-Anlagen, Badeeinrichtungen u. s. w. u. s. w.

Reparaturen prompt und billig.

Herstellung elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen jeden Umfanges.

Ständiges Lager in allen einschlägigen Artikeln.

Ww. Maria Schmid Schalksmühle

empfiehlt in grosser, schöner Auswahl zu billigen Preisen

Manufaktur-, Woll-, Weiss- und Kurz-Waren,

Kleiderstoffe, Putzartikel, Wäsche und Unterzeuge aller Art.

Oberhemden, Chemisets, Serviteurs, Kragen und Manschetten. Hosenträger, Handschuhe, Kravatten,

Schirme, Korsetts, Unterröcke, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe,

Vorlagen etc. etc.

S. G. V.

Abteilung Halver.

Am Sonntag, 3. Septbr. 1911

Halbtags-Wanderung

Die Teilnehmer versammeln sich am genannten Tage, mittags gegen 12½ Uhr am hiesigen Schmalpurbahnhof und fahren mit dem Schmalpurzuge um 12 41 Uhr nach Schalksmühle. Hier beginnt die Wanderung nach Altena über Großen Drescheld, ca. 16 Rmtr. Rückkehr nach Halver mit Staatsbahnzug, abends 10.42 Uhr.

Um Beteiligung bittet:

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Bommert.
Am Donnerstag, den 31. Aug. cr. abends 8 Uhr

Uebung

des Trommler u. Pfeifercorps.

Persil

wäscht mühelos ganz von selbst, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges ¼-½ stündiges Kochen. Persil ist das beliebteste selbsttätige

Waschmittel

in millionenfacher Verbreitung. Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleine Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Frische Weintrauben, feine Tafelbirnen und Kochäpfel empfiehlt **Frau E. Lausberg, Halver.**

Empfehle **la. Knochenmehl 00** Marke: Cramer & Buchholz. **N. E. 9x9 Super-Phosphat**, 16 u. 18 prozentige Thomasphosphate, Kainit und Kalisalz etc. Bestellungen sind möglichst bald erwünscht.
Eugen Zimmermann, Anschlag.

Buddingpulver, Mondamin, rote Grüge, Vanille-Saucen-Pulver, Himbeerjast, Kirschkast empfiehlt **Ernst Neuser, Halver.**

Letzte Sendung **schöne Einmachgurken** **Frau E. Lausberg, Halver.**

Vogelsamen:

Hanfamen, Kanariensamen, Rübsamen, Mohnsamen empfiehlt **Max Laifle, Oberbrügge.**

Düngemittel:

Norm-Knochenmehl (5% Stickstoff, 20% Phosphor), Ammoniak Superphosphat 9x9, Schwefel-Ammoniak, Thomasmehl und Kainit empfiehlt **Carl Zimmermann, Ohl.** Sämtliche Düngemittel stehen unter strengster Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchstationen.

Schöne Salatgurken **Frau E. Lausberg, Halver.**

Am Donnerstag morgen erhalte ich **Kühe.** **Wth. Kerspe, Halver.**